ZUR SPANISCHEN REZEPTION DES WERKS DER SCHRIFTSTELLERFAMILIE MANN ANHAND DER ÜBERSETZUNGEN: GOLO MANN

MARGIT RADERS

Universidad Complutense de Madrid

1. VORÜBERLEGUNGEN

Der vorliegende Beitrag über Golo Mann ist ein Auszug aus dem ersten, «statistischen» Teil einer umfangreichen Untersuchung mit dem Arbeitstitel «Aufnahme und Wirkung des literarischen, publizistischen und wissenschaftlichen Werks der Familie Mann in Spanien. Eine Fallstudie zur Rezeption deutschsprachiger Literatur des 20.Jahrhunderts»,[1] die sich zweierlei zum Ziel setzt: In einem ersten Schritt sollen die einzelnen Familienmitglieder in Form einer Bio-Bibliographie vorgestellt werden, welche die wichtigsten Lebensdaten und eine nach Textsorten und Erscheinungsjahren gegliederte Aufstellung des deutschsprachigen Originalwerks präsentiert,[2] an

[1] Zur metodologischen Fundierung dieser Analyse *cfr.* M. Raders: «Zur spanischen Rezeption des Werks der Schriftstellerfamilie Mann anhand der Übersetzungen», in M. Raders und R. Martín-Gaitero (Hgg.): *IV Encuentros Complutenses en torno a la traducción*, Madrid, Complutense, 1994, S. 569-583.

[2] Quellen: Der auf Datenträger gespeicherte *Bayerische Verbundkatalog* an der Universität Bamberg; *Verzeichnis lieferbarer Bücher 1991-92/German Books in Print*, Bd. 4, Frankfurt, Buchhändler-Vereinigung, 1992. Einschlägige Enzyklopädien und Autoren-Lexika, u.a. *Harenbergs Lexikon der Weltliteratur: Autoren - Begriffe - Werke*, Bd. 3, Dortmund, 1989; *Kind-lers Neues Literaturlexikon*, Walter Jens (Hg.), München, Kindler, 1990; *Metzler-Autoren-Lexikon: Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, Stuttgart, Metzler, 1986; *Neue Deutsche Bibliographie*, hg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 16, Berlin, Duncker & Humblot, 1990; *The Internacional Who's Who, 1992-93*, London, Europa, 1992. Biographien und Studien wie Walter A. Berendsohn: *Thomas Mann und die Seinen*, München/Bern, Francke, 1973; Marianne Krüll: *Im Netz der Zauberer: eine andere Geschichte der Familie Mann*, Zürich: Arche, 1991; Marcel Reich-Ranicki: *Thomas Mann und die Seinen*, Frankfurt: Fischer, 1990 (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1987), mit einem identischen Titel wie die vierzehn Jahre früher erschienene Untersuchung von Berendsohn. Von den beiden letzten Biographien gibt es übrigens spanische Übersetzungen, die kurz nach den deutschen Originalausgaben erschienen sind, was für ein starkes Interesse an dieser Thematik auf seiten der spanischen Leserschaft spricht: Marianne Krüll: *En la red de los magos: otra historia de la familia Mann*, übers. Adán Kovacsis, Barcelona, Edhasa, 1992; Marcel Reich-Ranicki: *Thomas Mann y los suyos: Ensayo*, übers. Anna Rossell, Barcelona, Tusquets, 1989. Weitere wichtige Primärquellen sind der dreibändige Briefwechsel Thomas Manns an sowie die Tagebücher und Lebenserinnerungen des *pater familias*, der Mutter (Katia Mann: *Meine ungeschriebenen Memoiren*, Frankfurt, 1974) und der jeweiligen Geschwister, besonders Erika, Klaus und Monika.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...

Centro Virtual Cervantes

denen ihre jeweilige Bedeutung für die deutsche Literatur- und Kulturgeschichte evident werden soll; darauf aufbauend gilt es, die Werkpräsenz der Mannschen Familienmitglieder in Spanien (gegebenenfalls im Vergleich mit Lateinamerika) anhand einer *quantitativen Analyse*[3] nachzuweisen, und zwar ausgehend von folgender Fragestellung: Welche Teile ihres Gesamtwerks (=übersetzte Titel) sind wo (=Verlagsort und Verlag), wann (=Erscheinungsjahr) und wie oft (=Anzahl der Auflagen) in Spanien (=Sprache und Übersetzer) erschienen? Neben der Primärrezeption (Werk-Übersetzungen) wird auch die Sekundärrezeption berücksichtigt, die sich in Rezensionen in der spanischen Presse und den Medien (publizistische Rezeption) ebenso niederschlägt wie in spanischen Ausgaben von Werkinterpretationen deutscher Mann-Forscher oder in Untersuchungen spanischer Germanisten (wissenschaftliche Rezeption).

Im Anschluß an die Einzeluntersuchungen, in denen das Datenmaterial, d.h. die übersetzten Werke, einer *quantitativen* Analyse unterzogen wird, soll in einer späteren Phase dieser exemplarischen Fallstudie zum Werk der Familie Mann eine *qualitative Analyse* folgen, deren Ergebnisse vielleicht sogar Rückschlüsse auf die entscheidenden Faktoren bei der Rezeption deutsch-sprachiger Literatur in Spanien überhaupt erlauben.

Entgegen einer bei derartigen Studien üblichen chronologischen Behandlung ist für unseren Untersuchungsgegenstand ein umgekehrtes Vorgehen m.E. ergiebiger; deshalb erschien es sinnvoll, in unserer Analyse an erster Stelle die jüngsten Vertreter der zweiten und dritten Generation zu behandeln, die zwar dem gegenwärtigen Leser am nächsten stehen, zugleich aber auch die unbekanntesten Mitglieder der Dynastie Mann sind. In meinem Beitrag zu den *IV Encuentros Complutenses en torno a la Traducción* wurden also die Bio-Bibliographien der vier jüngsten Familienmitglieder vorgestellt, nämlich Monika, Elisabeth, Michael und Frido Mann. Im heutigen Beitrag steht nun das Leben und Werk Golo Manns sowie seine Rezeption in Spanien im Mittelpunkt unseres Interesses.

---

[3] Es handelt sich dabei um die Auswertung von bibliographischen Daten, die mir freundlicherweise vom Spanischen Kultusministerium (Puntos de Información Cultural, im folgenden: PIC), genauer gesagt von Herrn Antonio Castillo/INLE am 11.7.1991 als Computerausdruck zur Verfügung gestellt wurden. Außer diesen Daten, die in der Folgezeit mehrmals aktualisiert wurden (zuletzt am 21.2.1994), habe ich die Bestände der Spanischen Nationalbibliothek/Madrid in meine Untersuchung einbezogen, d.h. die im dortigen Katalogsaal registrierten spanischen Werktitel der Mannschen Familienmitglieder exzerpiert; in den Fällen, in denen sich Widersprüche zwischen den Angaben auf den Karteikarten und den PIC-Daten ergaben – was leider häufig vorkam – wurden diese an den Buchbeständen überprüft, so daß die hier ausgewerteten Daten verläßlich sind. Als Ergänzung zu diesen Quellen stütze ich mich auch auf die Datenbank, die vom Forschungsteam DIBEA am Germanistischen Seminar der Universität Complutense-Madrid aufgebaut wird. Zum Zweck der Vergleichbarkeit und leichteren Auswertung wurden die aufgefundenen Angaben jeweils nach folgendem Schema angeordnet:

Gattung *Übersetzter Titel*	Verlagsort: Verlag (Reihe)	Erscheinungsjahr	Sprache	Übersetzer	Bemerkungen

Dabei sind die übersetzten Titel in der Reihenfolge der deutschen Erstveröffentlichung der betreffenden Werke aufgeführt.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...
Centro Virtual Cervantes

2. Golo (eig. Angelus Gottfried Thomas) Mann (1909-1984): der Historiker und kulturkritische Essayist

Golo Mann wurde am 27.3.1909 als drittes Kind von Thomas und Katia Mann in München geboren. Seine Schulausbildung erhielt er bis zum Abitur im Jahre 1926 zusammen mit seiner um ein Jahr jüngeren Schwester Monika auf Schloß Salem am Bodensee. Nach einem Studium der Geschichte und Philosophie in München, Berlin und Heidelberg promovierte er 1932 in Heidelberg bei Karl Jaspers zum Doktor der Philosophie mit einer Dissertation «Zum Begriff des Individuellen in Hegels Philosophie». Im Herbst 1933 folgte er seinen Eltern ins französische Exil, wo er bis 1935 als Lektor für Deutsche Literatur und Geschichte an der École Normale Supérieure in St. Cloud und an der Universität Rennes tätig war. Am 7. Dezember 1936 wurde er mit seinen Eltern und Geschwistern vom Dritten Reich ausgebürgert, nachdem sie alle schon im November 1936 die tschechische Staatsbürgerschaft bekommen hatten. Von 1937-1940 redigierte er in Zürich die von Thomas Mann herausgegebene Zeitschrift *Maß und Wert*. Er schrieb auch Beiträge für die Exilzeitschriften *Die neue Weltbühne* (Prag) und *Die Sammlung* (Amsterdam). Als Kriegsfreiwilliger wurde er in Frankreich von der Vichy-Regierung interniert, konnte aber entfliehen. Im Jahre 1939 gelang ihm, zusammen mit seinem Onkel Heinrich Mann und dessen Frau sowie dem Ehepaar Alma und Franz Werfel, die abenteuerliche Flucht von Frankreich über Spanien und Portugal in die USA. Als die Vereinigten Staaten in den Krieg gegen das Dritte Reich eintraten, meldete sich Golo Mann zum Heeresdienst und wurde nach hartem Training als Nachrichtenoffizier in den Intelligence Service der US-Armee aufgenommen und von 1933-1936 zunächst in London, später in Luxemburg und Deutschland, eingesetzt, zuletzt im Rang eines Oberstleutnants. Davor und danach lehrte er an verschiedenen amerikanischen Universitäten - am Olivet College in Michigan (1942/43, lecturer) und am Claremont Men's College in Kalifornien (1949-1958, assistent professor) - als Professor für Moderne Geschichte. Ende der 50er Jahre kehrte er nach Europa zurück und übernahm 1958/59 eine Gastdozentur in Münster und ein Jahr später eine Professur für Politische Wissenschaften an der Technischen Hochschule Stuttgart, die er bis 1964 innehatte und dann aus gesundheitlichen Gründen aufgeben mußte. Danach war er als Honorarprofessor an der Universiät Stuttgart und als freiberuflicher Journalist in Ickling bei München tätig. Zur Zeit lebt und arbeitet er in der Schweiz, und zwar in Kilchberg bei Zürich, wo er seinen Lebenssabend verbringen will.[4]

Golo Mann hat sich als Historiker - vor allem durch seine *Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts* (1958) und seine *Wallenstein-Biographie* (1971), aber auch als Herausgeber und Mitarbeiter an der 10-bändigen *Propyläen-Weltgeschichte* (1960-65) - sowie als Essayist, Publizist und überragender Kommentarist zeitgeschichtlicher und politischer Ereignisse, vor allem in der BRD, einen internationalen Namen erworben und zahlreiche Preise verliehen bekommen, u.a. den Fontane-Preis, Berlin (1962), den Schiller-Preis der Stadt Mannheim (1965), den Georg Büchner-Preis (1968), den Gottfried Keller-Preis, Zürich (1969), den Literaturpreis deutscher Freimaurer (1972), zu dem das lebenslange Tragen eines goldenen Lessing-Rings gehört, das Große Bayerische Verdienstkreuz (1972), den Orden «Pour le Mérite» für Wissenschaft und Kunst (1973), den Bayerischen Verdienstorden (1974), den Bayerischer Maximilians-Orden für Kunst (1982), den Schiller-Gedächtnispreis, Stuttgart (1977), den Goethe-Preis (1985) und den Bodensee-Preis (1987); außerdem wurde er 1973 zum Dr. h.c. der Universität Nantes ernannt. Er ist Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereinigungen und Akademien, u.a. des deutschen PEN-Zentrums, der Vereinigung deutscher Wissenschaften, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt, der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (1967) sowie der American Academy of Arts and Sciences (1977).

---

[4] Nur sechs Wochen nach Abschluß der *V Encuentros* verstarb Golo Mann am 8. April 1994 kurz vor Vollendung seines 85.Lebensjahres in Leverkusen (BRD).

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...

Centro Virtual Cervantes

Nach dieser äußeren Erfolgsbiographie müssen wir uns unbedingt der inneren Entwicklung Golo Manns zuwenden, wenn wir seiner komplizierten Persönlichkeit gerecht werden wollen. Den Schlüssel zum Verständnis dieses bedeutenden Zeitgenossen und seines Werks liefert uns m.E. eine Passage in seiner sehr spät — erst 1986 — erschienenen Autobiographie *Erinnerungen und Gedanken: Eine Jugend in Deutschland* (die übrigens in Titel und Untertitel auf die entsprechenden Werke Bismarcks und Tollers Bezug nimmt), wo er meint, daß er im Grunde ja doch zum Schriftsteller bestimmt war, ohne sich dessen freilich bewußt zu sein: «...weil ich meinem Bruder Klaus nicht ins Gehege kommen und weil ich den Tod meines Vaters abwarten wollte». Bezeichnenderweise hatte Golo Mann bis zum Freitod des Bruders im Jahre 1949 nur einige Zeitschriftenaufsätze sowie die Monographie *Friedrich von Gentz: Geschichte eines europäischen Staatsmannes* (1947) veröffentlicht.

Der Tod des Vaters im Jahre 1953 löst jedoch geradezu explosionsartig eine intensive Schaffensphase bei dem nunmehr 46jährigen aus: in einem Zeitraum von nur fünfzehn Jahren schreibt er die Bücher, die ihn bald als erfolgreichsten deutschen Historiker und originellsten Essayisten ausweisen sollten: die *Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts* (1958), den Sammelband *Geschichte und Geschichten* (1961), die monumentale *Wallenstein-Biographie* (1971) und den Essay-Band *Zwölf Versuche* (1973). Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sich Golo Mann nur im Widerstand gegen den übermächtigen Vater entwickeln konnte, was wir auch schon bei den jüngeren Geschwistern feststellen konnten, was aber in besonderem Maße auf Golo zutrifft.

Während Golo Mann den Schriftsteller Thomas Mann in seiner *Deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts* aus der distanzierten Perspektive des Historikers stark kritisiert (z.B. seine Verteidigung des deutschen Obrigkeitsstaats im Ersten Weltkrieg oder seine weltfremd-geistige Begründung der Weimarer Republik), ist dem weltberühmten «Vater» in diesen persönlichen Kindheits- und Jugenderinnerungen und Gedanken kein einziger Absatz gewidmet, so, als ob der Sohn den Patriarchen als Tabu betrachte, und in den wenigen Sätzen, in denen er auftritt - meist als «der Alte» oder mit den Siglen TM apostrophiert -, erscheint er steif, streng, förmlich und unnahbar, geradezu als Haustyrann, den Golo gelegentlich abschätzend mit der logisch-juristischen Intelligenz der Mutter vergleicht oder mit dem Onkel Heinrich, dessen Würde im Exil ihn stark beeindruckte. Auch die geliebt-beneideten «großen» Geschwister, in deren Schatten er steht - der brillante, beinahe genialische Klaus und die jedermann faszinierende Erika - gewinnen keine klaren Konturen. Viel Persönliches bleibt ausgespart in diesem distanziert und ohne Selbstmitleid geschriebenen Erinnerungsroman des «mittleren» Mann-Sohnes - Golo Mann selbst nennt ihn einmal «eine Art Entwicklungsroman» -, der den Weg einer (angestrebten) Emanzipation, d.h. die Befreiungsversuche eines Außenseiters, eines Ungeliebten und Einsamen nachzeichnet. Golo fühlte sich nicht nur in seiner unglücklichen Kindheit im Familienkreise ausgestoßen und als Versager, sondern dieses Leit- bzw. Leidmotiv zieht sich auch durch seine ganze Jugend und sein späteres Leben: so sind z.B. seine mißglückte Arbeit in einem Kohlebergwerk in der Niederlausitz (1928) oder sein Beitritt zum Sozialistischen Studentenbund (1930) als Aus-

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...
Centro Virtual Cervantes

bruchsversuche des Selbstmordgefährdeten aus der Isolation zu verstehen, der in seiner Kindheit und Jugend nur wenige Freunde hatte und zeitlebens unverheiratet blieb und dem letztlich nur die Literatur und die Philosophie Gesellschaft leisteten. Noch 1980, als der 71jährige bereits zu einer zentralen Figur des kulturellen Lebens im deutschsprachigen Raum aufgestiegen war, beantwortete er die Frage, wer er sein wolle, mit dem lapidaren Bekenntnis: «Jemand, glücklicher als ich».

Aus dieser leidvollen Persönlichkeitsentwicklung läßt sich m.E. auch Golo Manns Schreibduktus als Geschichtsphilosoph, Historiker und Politologe ableiten. Sein passioniertes Engagement ist in seinen Schriften untrennbar verknüpft mit Vorurteilslosigkeit und dem unbeirrbaren Gerechtigkeitssinn eines, der sich in frühen Jahren dauernd ungerecht behandelt fühlte. Das Bedürfnis nach Ordnung und das Vertrauen in die Vernunft sind die Grundpfeiler seines wissenschaftlichen wie seines schriftstellerischen Werks. Als Skeptiker - was keineswegs mit einer pessimistischen Haltung gleichgesetzt werden darf - ist er gegen die Zwangsjacke jeglicher Doktrin gefeit, da seiner Meinung nach alle Doktrinen die komplexe Wirklichkeit auf gefährliche Weise vereinfachen. Wenn er überhaupt ein geschichtsphilosophisches Credo besitzt, so lautet dieses: «Es gibt keine historischen Gesetze oder Gesetzmäßigkeiten, und der Zufall spielt in der Geschichte eine große Rolle. Ich selbst habe keine Theorie, ich bin ein Realist und sehe, was ich sehe» (Interview in *El País*, 9.4.89). Dieses undogmatische Denken hatte zur Folge, daß er immer wieder von den Rechten als Progressiver und von den Linken als Reaktionär, von den einen als Kosmopolit und den anderen als Nationalist abgestempelt wurde. Zwar bekennt sich Mann in seinen Publikationen und auch in seinen öffentlichen Äußerungen in den Medien zu aktuellen politischen Problemen - so 1977 in der Terroristenfrage und 1980 in seiner eindeutigen Parteinahme im Wahlkampf - zu konservativen Grundwerten, verteidigte und würdigte aber auch entschieden Willy Brands Ostpolitik, so daß das immer wieder beschworene Epitheton «konservativer Historiker» vielleicht relativiert werden sollte. Unabhängigkeit und Nonkonformismus zeichnen diesen Historiker sui generis aus, der immer wieder den Mut hatte, sich in unserer Gesellschaft dem Zeitgeist zu widersetzen.

Die Schilderungen von großen Figuren der deutschen Geschichte, wie Friedrich von Gentz (1947) oder Wallenstein (1971), nehmen in Manns Werk eine wichtige Stellung ein und gaben wiederholt Anlaß zu der Kritik, Geschichte nur als Personalgeschichte zu deuten und die jeweiligen gesellschaftlichen Prozesse nicht genügend einzubeziehen, er hat aber auch immer wieder breite historische Zusammenhänge dargestellt, so in *Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts* und in *Von Weimar nach Bonn*. Das umfangreiche Verzeichnis seiner Schriften - Bücher, Essays, Vorträge und Reden -, das ich aus verschiedenen, häufig einander widersprechenden Quellen zusammengestellt habe, gibt einen Überblick über sein ungeheueres historiographisches Werk, das - wie er in Interviews mehrmals betont hat - nur unter fortgesetzter Selbstdisziplin entstehen konnte, und dokumentiert anschaulich die Spannweite seiner Forschungen: Sie reichen von der Geschichtsphilosophie und Untersuchungen zur Geschichte des 17. - 20. Jahrhunderts bis hin zur Tagespolitik der Gegenwart.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...
Centro Virtual Cervantes

Titel wie *Dichtung und Historie* (1960), *Geschichten und Geschichten* (1961), *Geschichtsschreibung als Literatur* (1964), *Wallenstein: Sein Leben erzählt von Golo Mann* (1971), oder *Nachtphantasien: Erzählte Geschichte* (1982), weisen auf den anderen prägenden Zug seiner Geschichtsschreibung: Mann schreibt Geschichte als Erzählung, d.h. für ihn ist Historiographie nichts grundsätzlich anderes als Literatur. Die Legitimation holt er sich von den alten Römern, u.a. von Tacitus. Auch Schiller ist sein Vorbild, über den er schreibt: «Er wußte, daß das Erzählen selbst dessen, was sich wirklich begeben, immer auch Deutung ist, weil es so, wie es wirklich gewesen, in seiner formlosen Unendlichkeit, sich ja doch nicht ergreifen läßt; daß, wer etwas erzählen will, es schön erzählen muß.» Eine solche Gefühle und Empfindungen einbeziehende Darstellungsweise soll die Ansicht eines historischen Vorgangs bewußt in der Schwebe halten, um so der «Wirrsal» der Wirklichkeit, der Uneindeutigkeit historischer Zusammenhänge zu entsprechen. Damit zog Golo Mann in einer Zeit, in der die Geschichtswissenschaft vor allem um Faktenbewußtsein und Objektivität bemüht war, starke Kritik auf sich. Wenngleich sein Stil sparsam, bisweilen kantig ist, zielt Mann darauf, historische Tatsachen stimmungshaft anzureichern, um eine lebendige Darstellung zu gewinnen. Er verzichtet dabei gänzlich auf die Verwendung von Wissenschaftssprache.

In seiner Schrift *Geschichtschreibung als Literatur* (1964) zeigt er, daß er sich mit der künstlerischen Arbeit der Romanciers eindringlich beschäftigt hat. Er vergleicht sie mit der des Historikers und bemüht sich - wie wir gesehen haben - in seinen historiographischen Werken sehr um Formgebung und Sprachgestaltung. In seinem erfolgreichen Buch *Wallenstein, sein Leben erzählt von Golo Mann* rühmen viele Kritiker seine literarischen Stil. Auch seine Vorträge sind spachliche Kunstwerke. Es ist also durchaus berechtigt, daß ihm viele Preise verliehen wurden, die mit den Namen von Dichtern verbunden sind, und daß er in die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung aufgenommen wurde. In Anbetracht der von Golo Mann postulierten Afinität zwischen Literatur und Geschichtsschreibung wird es verständlich, daß er sich auch mit Literaturkritik beschäftigt, von deren Qualität sein Sammelband *Wir alle sind, was wir gelesen: Aufsätze und Reden zur Literatur* (1989), beredtes Zeugnis gibt. Zu Recht erwähnte Thomas Mann Golos «große literarische Bildung», die dieser nicht zuletzt auch der Lektüre des väterlichen Werks verdankte.

Die Tatsache, daß Golo Mann seine Kindheit und Jugend in Deutschland verbrachte, und zwar in einem Elternhaus, in dem die literarischen Größen dieses Landes verkehrten und das von der Tradition des deutschen Bildungsbürgertums geprägt war, und daß er - obwohl vom Nazi-Regime ausgebürgert - nach dem Krieg nach Deutschland zurückkehrte, an deutschen Hochschulen lehrte und seine Bücher zum großen Teil in BRD-Verlagen erscheinen ließ, sowie der Umstand, daß seine Person und sein Werk wie kaum ein anderes in der Bundesrepublik gewürdigt wurde, macht den Lexikoneintrag in *The Internacional Who's Who*, in dem Golo Mann als «Swiss historian» - also «Schweizer Historiker» - bezeichnet wird, m.E. fragwürdig.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...
Centro Virtual Cervantes

DEUTSCHSPRACHIGE WERKE

Geschichtswissenschaftliche Werke (Theoretische Schriften, Essays, Biographien)

Friedrich von Gentz (1764-1832) - Geschichte eines europäischen Staatsmannes, Zürich, Europa, 1947; Frankfurt, Ullstein, 1972 (dt. Übersetzung der engl. Originalausgabe: *Secretary of Europe: The Life of Friedrich von Gentz*, Harvard, Yale Univ. Press/New Heaven, 1946).

Vom Geist Amerikas: Eine Einführung in amerikanisches Denken und Handeln im 20. Jahrhundert, Zürich/Wien, 1954; Stuttgart, Kohlhammer (Urban-Taschenbücher, 12), 1954 (1961[3]).

«Joseph Görres 1776-1848», in *Die großen Deutschen*, Bd. 2, Berlin, Propyläen, 1956.

Freiheit und Sozialwissenschaft in Karl Jaspers, Stuttgart, Kohlhammer, 1957.

Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, 2 Bde., Frankfurt, Büchergilde Gutenberg, 1958 (Teilausg. unter dem Titel: *Deutsche Geschichte 1919-1945*, Frankfurt-Hamburg, Fischer, 1961, 1990[20]; Sonderausgabe 1987).

(Verfasser u. Hg. mit Harry Pross): «Außenpolitik», in *Das Fischer-Lexikon A-Z*, 7, Frankfurt-Stuttgart, Fischer, 1957.

«Schiller als Historiker», in *Merkur*, Dezember 1959 (die 1961 in *Geschichte und Geschichten* aufgenommene Arbeit «Schiller als Historiker» erschien vorher auch gedruckt in *Schiller-Reden im Schiller-Jahr 1959*, Stuttgart, Klett, 1995, und *Jahrbuch der deut-schen Schiller-Gesellschaft*, Stuttgart, Kröner, 1969).

(Hg. mit Alfred Heuss): *Propyläen-Weltgeschichte: Eine Universalgeschichte*, 12 Bde., Berlin-Frankfurt, Propyläen (1959) 1960/64, 1965 (Sonderausgabe Bd. 1-10, 1986).

«Dichtung und Historie», in *Bücherei und Bildung*, Oktober 1960, Reutlingen, V. deutscher Volksbibliothekare, 1960.

«Das Verhältnis des Intellektuellen zur Politik», in *Integritas: Geistige Wandlung und menschliche Wirklichkeit*, Tübingen, Rainer Wunderlich-Hermann Leins, 1960.

Der Antisemitismus: Wurzeln, Wirkung und Überwindung, Frankfurt, Ner-Tamid, 1960.

Geschichte und Geschichten: Essays, Frankfurt, Fischer, 1961 (1962?) (20.-24.Ts.: 1973).

Deutsche Geschichte 1919-1945, mit einer Einleitung, Frankfurt-Hamburg, Fischer, 1961.

«Bismarck», in *Neue Rundschau*, 1961.

(Mit F. Neumark): *Reden*, 1962.

Walther Rathenau, 1963.

«Rede zum Gedenken des 20. Juli 1944 und des 17. Juni 1953», in *Reden zu akademischen und politischen Problemen der Gegenwart*, Frankfurt (Frankfurter Universitätsreden, 20, 29?): Vittorio Klostermann, 1962 (1966?).

«Jaspers als geschichtlicher Denker», in *Merkur*, Februar 1963.

«Ist der Krieg zu retten?», in *Neue Rundschau*, 1, 1963.

«Ein paar Gedanken zur deutschen Situation», 3, 1963.

«Hannah Arendt und der Eichmann-Prozeß», 4, 1963.

«Das Werk Hermann Rauschnings: Zur Neuauflage seiner *Revolution des Nihilismus*», in *Neue Rundschau*, 4, 1963.

«John F. Kennedy», in *Neue Rundschau*, 1, 1964.

«Max Weber als Politiker», in *Neue Rundschau*, 1, 1964.

«Diskussionsbeitrag (über den *Sinn der Geschichte*)», in *Historische Zeitschrift*, 1, 1964.

«Germany's New Historians», in *The Nation*, Juni 1964 (engl. Originalausg.).

«Was der Westen kann», in *Neue Rundschau*, 4, 1964.

«Hans Reisiger zum 80. Geburtstag», in *Neue Rundschau*, 4, 1964.

Geschichtsschreibung als Literatur, Bremen, Angelsachsen, 1964.

«Porträt unseres Jahrhunderts», in *Unser Jahrhundert im Bild*, Gütersloh, Bertelsmann, 1964.

(Hg. mit Alfred Heuss u. Ernst Wilhelm Graf Lynar): *Summa historica: Die Grundzüge der Welthistorischen Epochen*, Berlin, 1965.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...

Centro Virtual Cervantes

Wilhelm II. (30 Tafeln mit Faks., Textverf. Golo Mann), München, Scherz, 1964 (italienische Ausgabe: «Guglielmo II», in *Protagonisti della Storia Universale*, 50, Mailand, Internazionale, 1965).

«Viel Lärm um Nichts», in *Neue Rundschau*, 2, 1965.

«Zur deutschen Situation», in *Neue Rundschau*, 3, 1965.

«Zum 20. Todestag Bruno Franks», in *Neue Rundschau*, 3, 1965.

«Über die falschen Absolute in der Politik», in *Jahrbuch der Evangelischen Akademie*, 15, Tutzing 1965/66.

«Kurt Hahn als Politiker», *Neue Rundschau*, 4, 1965.

Deutschland in Europa, Vortrag 28.1.1966, Hannover, Lücke & Leuermann (Bankhaus), 1966.

«Alte deutsche Neigungen», in *Neue Rundschau*, 1, 1966.

«Vorläufiges Schlußwort eines Außenseiters (Auseinandersetzungen mit Sudentendeutschen)», in *Neue Rundschau*, 2, 1966.

(Mit H. Hamm-Brücher u. H. Becker): «Über den Mut, den ersten Schritt zu tun», in *Reden zur Verleihung des Theodor-Heuss-Preises*, Tübingen, Rainer Wunderlich-Hermann Leins, 1966.

«Hundert Jahre nach Langensalza, 1866-1966 Gedenkfeier» in *Informationen des Marienbergkreises*, September 1966.

«De Gaulle und jemand anders (Graf Hans Huyn)», in *Neue Rundschau*, 4, 1966.

«Versuch über Betrand Russell», in *Neue Rundschau*, 2, 1967.

«Politisches Tagebuch im Frühsommer», in *Neue Rundschau*, 3, 1967.

Deutsche und Juden, Beiträge von Nachum Goldmann, Gerschom Scholem, Salo W. Baron, Eugen Gerstenmaier und Karl Jaspers. Darin Rede von Golo Mann, Frankfurt, Suhrkamp, 1967.

Der Sinn der Geschichte, Sieben Essays von Golo Mann, Karl Löwit, Rudolf Bultmann, Theodor Litt, Arnold J. Toynbee, Karl R. Popper, Hans Urs von Balthasar, hg. von Leonhard Reinisch, München, Beck, 1967.

«Zur Geschichte der deutschen Juden», in *Neue Rundschau*, 4, 1967.

Brauchen wir die Vergangenheit noch?, Festvortrag zur Jahrestagung des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie 1967, Düsseldorf, Econ, 1967.

«Exil und Gegenwart», in *Exil-Literatur 1933-1945*, Bonn-Bad Godesberg, Inter Nationes, 1968 (zur Ausstellung «Exil-Literatur 1933-1945» der Deutschen Bibliothek, Frankfurt), auch in *Neue Rundschau*, 1, 1968.

«Politische Notizen im Frühling», in *Neue Rundschau*, 2, 1968.

«Prinz Max von Baden und das Ende der Monarchie in Deutschland, in *Merkur*, 4, 1968.

«Vernünftiger Mann in unvernünftiger Welt», in *Willy Brandt: Friedenspolitik in Europa*, Frankfurt, Fischer, 1968, und *Neue Rundschau*, 4, 1968.

(Mit anderen Autoren): *Karl Marx: 1868-1968*, Bonn, Inter Nationes, 1968.

(Hg. mit A. Burckhardt), *Max von Baden: Erinnerungen und Dokumente*, Stuttgart, Klett, 1968.

«Zur Lage der Nation (Bundestagsdebatte)», in *Neue Rundschau*, 3, 1969.

«Georg Büchner und die Revolution», Rede, gehalten anläßlich der Verleihung des Büchner-Preises 1968 in Darmstadt, in *Jahrbuch 1968 der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung*, Heidelberg-Darmstadt, Lambert Schneider, 1969; auch in *Neue Rundschau*, 4, 1969; auch Schallplatte, Frankfurt, Fischer, 1970.

«Georg F. Kennan, Memoiren eines Diplomaten», in *Neue Rundschau*, 4, 1969.

«Grundprobleme der Geschichtsphilosophie», in *Universitas*, 6, 1969.

«Tysklands historia under fem decennier», Stockholm-Bokförlaget-Pan/Norstedt, 1969 (schwedische Originalausg.).

«Napoleon als europäische Leistung», in *Universitas*, 6, 1969.

«100 Jahre Auswärtiges Amt», Festvortrag am 9. Januar 1970, Bonn, Auswärtiges Amt, 1970.

«Neue Ostpolitik», in *Neue Rundschau*, 1, 1970.

Von Weimar nach Bonn, 50 Jahre Deutsche Republik (Abh.), Texte Thesen 3, Osnabrück, Fromm, 1970.

Wallenstein, sein Leben erzählt von Golo Mann (Biographie) Frankfurt, Fischer, 1971 (1986) (Tb. 1983; 2 Bde., Verlag der Nation, 1989).

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...

Centro Virtual Cervantes

Radikalisierung und Mitte, Zwei Vorträge, Stuttgart, Klett, 1971.

«Geschichte und Geschichtsunterricht heute», in *Universitas*, 10, 1971.

Willy Brandt: *Der Wille zum Frieden. Perspektiven der Politik*, Vorwort von Golo Mann, Hamburg, Hoffmann & Campe, 1971.

«Mit Leidenschaft und Augenmaß: Willy Brandts Ostpolitik, 'Es gibt keine Alternative'», in *Die Zeit*, 10. 12. 1971.

«Umsturz von 1918», in *Was weiter wirkt*, hg. von Otmar Franz, Stuttgart, 1971.

Ur Tysklands historia under två århundraden (Essay), Stockholm, Bokförlaget Pan/Norstedt, 1971 (schwedische Originalausg.).

«Pro domo sua oder Gedanken über Geschichtsschreibung, in *Neue Rundschau*, 3, 1972.

«Nützliche und unnützliche Schlagwörter», in *Neue Rundschau*, 3, 1972.

Der tiefe Wandel der Gesellschaft, Festschrift zum 100sten Jubiläum der Firma Degussa/KR: Deutsche Gold- und Silberschmiedearbeit, vormals Roessler, Frankfurt/M., Düsseldorf, Econ, 1973.

(Mit Ruedi Bliggenstorfer): *Wallenstein: Bilder zu seinem Leben*, Bildband, Frankfurt, Fischer, 1973.

Zwölf Versuche: Essays, Frankfurt, Fischer, 1973.

Geschichte als Ort der Freiheit: Ein Gespräch (mit Adalbert Reif), Zürich, Die Arche (Edition Arche Nova), 1974.

(Mit Fritz Baer und Gerd-Klaus Kaltenbrunner): *Konservativ*, 1974.

Die Industrie in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945: Eine historische Betrachtung, Vortragsabend des BDI am 21.10.1976 im Haus der Deutschen Industrie, Köln, Bundesverband der Deutschen Industrie, 1976.

(Mitarb.): *Grundideen eines konstitutionellen Fürsten*, von Ernst Ludwig Großherzog von Hessen und bei Rhein, 1977.

Marxismus auf dem Vormarsch in Europa und der Dritten Welt, Köln, Arbeitgeberverband der Metallindustrie, 1979.

Zeiten und Figuren: Schriften aus vier Jahrzehnten (Essays), Frankfurt, Fischer, 1979, ²1989.

(Mitarb.): *Was ist Demokratie: Schlagworte wörtlich - Aktuelle Bürgerkunde*, Hg. Werner Höfer, 1980.

Der letzte Markgraf von Ansbach: Seine Zeit, sein Land, seine Bank und er selber, München Bayerische Vereinsbank, 1980.

Nachtphantasien: Erzählte Geschichte, Frankfurt, Fischer, 1982.

(Mit Karl Rahner): *Weltgeschichte und Heilsgeschichte*, Freiburg, Herder, 1982.

«Der 30jährige Krieg und die Schlacht bei Nördlingen», Vortrag am 18. Mai 1984 im «Klösterle» zu Nördlingen, veranstaltet von den *Rieser Nachrichten* im Rahmen der 5. Rieser Kulturtage, Nördlingen, 1984.

Eine wahre Geschichte, 1985.

(Mitarb.): *Verleihung des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt an Golo Mann am 28. August 1985 in der Paulskirche* (Urheber: Frankfurt/M., Dezernat Kultur und Freizeit), 1985.

(Mit K. R. Müller): *Konrad Adenauer*, 1986.

Lavalette: Eine Episode aus napoleonischer Zeit, Essay, Zürich, Manesse, 1987, ²1988.

(Mitarb.): *Gedanken zur Wandlung von Begriff und Wirklichkeit der Revolution seit Büchner: Georg-Büchner-Gedenkfeier 1987* (zum 150. Todestag), Zürich, Rohr (Schriften zur Züricher Universitäts- und Gelehrtengeschichte, 7), 1987 (darin: Mann, Golo, und Stadler, Peter: «Georg Büchner und die Universität Zürich»).

Gedanken zur Wandlung von Begriff und Wirklichkeit der Revolution seit Büchner, 1987.

«Friedrich von Schiller: Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung», Lesung des historischen Werks aus dem Jahre 1788 in 13 Stunden WDR 3/ Hörfunk, Köln, Westdeutscher Rundfunk, 1988.

Ludwig der Erste: König von Bayern, Schaftlach, Oreos, 1989.

Wissen und Trauer: Historische Portraits und Skizzen, Leipzig, Reclam (Reclam-Bibliothek Philosophie, Geschichte, Kulturgeschichte, 1381), 1991.

Mithg. der *Neuen Rundschau*.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...

Centro Virtual Cervantes

Literaturkritisches Werk

«Gruß an Albrecht Goes», in *Albrecht Goes zum 60. Geburtstag am 22. 3. 1968*, Frankfurt, Fischer, 1968.

«Apropos Heine», Festvortrag Golo Manns am 15. Oktober 1972 auf der ersten deutschen internationalen Heine-Heine-Tagung in Düsseldorf (15.-19. Oktober 1972) (abgedruckt in *Neue Rundschau*, Frankfurt, Fischer, November 1972, unter dem Titel «Wem gehört Heine?«).

Über Rückert, einen der liebenswertesten unter den deutschen Dichtern, Wiesbaden, Harrassowitz, 1989.

Wir alle sind, was wir gelesen: Aufsätze und Reden zur Literatur, Frankfurt, Fischer, 1989; Verlag der Nationen, 1991.

Literarische Übersetzungen

Horaz
Gedichte von Antonio Machado, 1987.
Cernuda

Autobiographisches

«Thomas Mann und die Politik: Eine Erwiderung», in *Heidelberger Student*, 17. 12. 1930.

«Recollection of My Father», *Claremont Quarterly*, Frühling 1958 (Auszug: «Recollection of My Father: Mann Marginalen», in *German Quarterly*, November 1965).

«Erinnerungen an Thomas Mann», Vortrag an der Handelshochschule Stockholm.

«Ein Stück Erinnerung», in *Du - Kulturelle Monatsschrift*, 20, Dezember 1960, S. 72-76 (erw. Fassung unter dem Titel: «Erinnerungen an meinen Vater», Vortrag im Bayerischen Rundfunk, Ende 1964, und in *Thomas Mann 1875-1955 (1965?)*, Bonn, Inter Nationes, 1965, S. 5-21; Einzelausg. unter dem Titel: *Mein Vater Thomas Mann*, Vortrag am 1. Mai 1970 zum 125jährigen Bestehen der Buchhandlung Gustav Weiland Nachf., Lübeck, 1970).

«Schlußwort» in *Reden zur Eröffnung des Thomas-Mann-Archivs*, Zürich, 1961.

«Zuviel Publizität: Ein Brief in Sachen Thomas-Mann-Archiv», in *Stuttgarter Zeitung*, 21. 8. 1961.

«Erinnerungen an meinen Vater», in *Universitas*, 9, 1968.

«Erinnerungen an meinen Bruder Klaus», Nachwort zu: *Klaus Mann: Briefe und Antworten*, Bd. 2, 1937-1949 , München, 1975, S. 319-335 (1987?).

Eine wahre Geschichte, Kilchberg am Zürichsee, Romano, 1985.

Erinnerungen und Gedanken: Eine Jugend in Deutschland. Autobiographie, Frankfurt, Fischer, 1986.

Frühes Leben und Erleben, Weilheim, Gymnasium (Weilheimer Hefte zur Literatur), 1988.

Varia

Wanderbüchlein mit und für Golo Mann, Hg. Herbert Heckmann, 1979.

Wichtige Sekundärliteratur

Jonas Lesser: «Thomas und Golo Mann», in *Deutsche Rundschau*, Februar 1963.

Paul Stuckler: «In Bayern aufgewachsen: ein Historiker unserer Tage» (Thomas und Golo Mann), in *Zwiebelfisch*, 1963.

Walter A. Behrendsohn: *Thomas Mann und die Seinen*, München-Bern, Francke, 1973.

Marcel Reich-Ranicki: *Thomas Mann und die Seinen*, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1987 (Frankfurt, Fischer, 1990).

Marianne Krüll: *Im Netz der Zauberer: Eine andere Geschichte der Familie Mann*, Zürich, Arche, 1991.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...

Centro Virtual Cervantes

SPANISCHE ÜBERSETZUNGEN

Geschichtswerke					
Libertad e historia	Madrid: Nacional (Mundo actual)	1967	S		Mat.: Lit. Esp. e Hispanoamericana. Novela y narración (*sic*)
(Mit anderen Autoren): *Karl Marx: 1868-1968*	Bonn: Inter Nationes	1968	S	Inter Nationes	
«K. Adenauer, hombre de estado: de la preocupación»	*Humboldt*, 6, Hamburg: Übersee-Verlag	1976	S		
Wallenstein	Barcelona: Grijalbo (Biografías Gandesa)	1978	S	Mateo Grimalt Sureda	vergriffen
¿El marxismo en Europa y en el Tercer Mundo?	Madrid: Algar	1980	S		
(Hg. mit Alfred Heuss): *Historia Universal*	Madrid: Espasa-Calpe, 10 Bde. (jeweils zweiteilig)	1985-1990	S	M.L.Rodríguez Román (Bd. 4) M. Olasagasti (Bd. 8/9)	PIC: sehr ungenaue, ja widersprüchliche Angaben, z. B. Autor: G. Mann: Tomo 19-2 (*sic*) 1986
«Una reflexión sobre W. Benjamin», in Ingrid und K. Scheurmann (Hg.): *Para W. Benjamin: Documentos, ensayos y un proyecto.*	Bonn: Inter Nationes, S. 170	1992	S	Manuel Espín	
Autobiographisches Werk					
«Recuerdos de mi padre», in *Thomas Mann 1875-1965*	Bonn: Inter Nationes, S. 5-19	1965	S		
Una juventud alemana	Barcelona: P & J Biografías y memorias	1989	S	Carmen Gauger	

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...
Centro Virtual Cervantes

Sekundärliteratur					
Wolfgang Schirmacher: «Golo Mann celebra su 75 aniversario»	in *Tribuna Alemana*, 880, S. 11	18.4. 1984	S		
«La ley historica no existe: Entrevista con el escritor Golo Mann (Biografia)»	in *El Pais*, S. 17	9.4. 1989	S		
«Al servicio de su tiempo (*Una juventud alemana: Memorias*)	in *El Pais*, S. 17	9.4. 1989	S		
M. Reich-Ranicki: *Thomas Mann y los suyos: Ensayo*	Barcelona: Tusquets, S. 201-212	1989		Anna Rosell	
Marianne Krüll: *La familia Mann*	Barcelona: Edhasa (Testimonio Edhasa)	1992	S	Adán Kovacsis	
Carlos García Gual: «Retrato de familia: Una biografía plural sobre la inextricable red de relaciones de los Mann»	in *El País*, Libros, Babelia, S. 7, 12	25. /26. 12. 1992	S S		

Wenden wir uns nun dem zweiten Teil unserer Untersuchung zu, nämlich der Auswertung der spanischen Übersetzungen des Mannschen Werks.

Bei einem ersten globalen Vergleich der spanischen Ausgaben mit dem umfangreichen deutschen Originalwerk – ich habe insgesamt ca. 120 Buchtitel, Aufsätze, veröffentlichte Vorträge und Reden gezählt, viele davon in mehreren Ausgaben und Auflagen – fällt auf, daß bisher lediglich ein äußerst geringer Teil in spanischer Fassung vorliegt: genauer gesagt sieben historiographische und zwei autobiographische Titel, daß also weniger als ein Prozent des Gesamtwerks übersetzt ist.

Bei genauerem Hinsehen stellen wir fest, daß zudem drei dieser neun auf spanisch zugänglichen Werke im Auftrag von Inter Nationes – einer (parastaatlichen) Institution zur Verbreitung deutscher Kultur im Ausland – ins Spanische übersetzt und veröffentlicht wurden und ein weiterer Beitrag in der Hamburger Kulturzeitschrift *Humboldt* erschien, die sich zum Ziel gesetzt hat, die deutsch-lateinamerikanischen und deutsch-spanischen Beziehungen zu fördern. In beiden Fällen – als bei etwa der Hälfte der übersetzten Werke – handelt es sich also ein kulturpolitisches Anliegen der Bundesrepublik Deutschland, das nicht unbedingt der Rezeptionsbereitschaft des spanischen Zielpublikums entsprechen muß.

Immerhin ist die von Golo Mann und Alfred Heuss herausgegebene *Propyläen-Weltgeschichte* (1960-1965) übersetzt und in ungekürzter Fassung erschienen. Auch das Buch *Marxismus auf dem Vormarsch in Europa und in der Dritten Welt* (1979) liegt auf spanisch vor. Dagegen ist die spezifisch deutsche Thematik, die ja einen Großteil des Mannschen Œuvres umfaßt, mit nur einem einzigen Werk vertreten: *Wallenstein* (1971). Dabei scheint mir, daß die essayistische, literarische Darstellungsweise der Mannschen Geschichtsschreibung, die bewußt auf eine hermetische Wissenschaftssprache verzichtet, gerade dem an der großen einheimischen Ensayo-

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...
Centro Virtual Cervantes

Tradition orientierten Erwartungshorizont des spanischen Publikums entgegenkommt. Daher ist es umso erstaunlicher, daß bisher nicht mehr übersetzt wurde.

Besonders bedauerlich ist allerdings, daß ein verhältnismäßig unbekannter Aspekt des Mannschen Werks - nämlich die geistreichen literaturkritischen Aufsätze, die u.a. auch spanische Autoren wie Cervantes und Machado zum Gegenstand haben, dem spanischen Publikum noch nicht zugänglich sind, so etwa seine Essays «Don Quijote, Narr oder Freund der Menschheit» und «Der spanische Lyriker Machado» (in *Wir alle sind, was wir gelesen*).

Vor allem vier Verlage haben sich um die Verbreitung des Mannschen Werks in Spanien verdient gemacht: einerseits die Madrider Verlage Espasa Calpe, Algar und die bedauerlicherweise inzwischen aufgelöste staatliche Editora Nacional, welche das Geschichtswerk ediert haben, und andererseits der Verlag Plaza & Janés in Barcelona, dem die spanische Ausgabe der Autobiographie *Erinnerungen und Gedanken: Eine Jugend in Deutschland* zu verdanken ist. Alle diese spanischen Werkausgaben wurden - mit Ausnahme der 10-bändigen monumentalen *Weltgeschichte*, deren Übersetzung erst 25 Jahre nach dem Originaltext vorlag - verhältnismäßig kurz nach dem Erscheinen der deutschen Erstausgaben ediert: Die spanische Fassung des *Wallenstein* erschien sechs Jahre nach der deutschen, die der *Erinnerungen und Gedanken* drei Jahre und die des *Marxismus*-Bandes sogar nur ein Jahr nach der deutschen Erstausgabe. Insgesamt ist zu beobachten, daß die Bücher um so schneller übersetzt werden, je später sie im deutschen Originaltext erschienen sind.

Was die Sekundärliteratur zu Golo Mann anbelangt, die auf spanisch zugänglich ist, so handelt es sich zum großen Teil um Rezensionen in der Tagespresse und in *Babelia*, der Literaturbeilage von *El País*, die jeweils anläßlich der Publikation seiner Bücher erschienen sind. Die von mir zusammengestellte Liste der spanischen Buchbesprechungen (*El País*) erhebt selbstständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bezeichnenderweise ist der Golo-Mann-Rezension in *El País* ein publikumswirksames Foto von Thomas Mann beigefügt, das eigentlich gar nichts mit dem Text der Besprechung zu tun hat, aber symptomatisch für die Rezeption Golo Manns in Spanien ist: In fast allen Fällen dient Thomas Mann als optisch oder sprachlich thematisierter Köder, als Mittler, mit dessen Hilfe das Interesse an anderen Familienmitgliedern - hier an Golo - geweckt werden soll.

Dies gilt auch für die zwei Monographien zur Familie Mann von Marcel Reich-Ranicki und Marianne Krüll, die beide in katalanischen Verlagen (Tusquets und Edhasa) erschienen sind und in denen u.a. auch Golo Mann behandelt wird. Selbstverständlich sind diese Veröffentlichungen nicht als Indizien für ein spezifisches Interesse an Golo Mann zu interpretieren; das Interesse gilt vielmehr der ganzen Familie Mann oder dem *pater familias*.

Abschließend noch einige Bemerkungen zu den Übersetzern des Golo Mannschen Œuvres. In den Übersetzungen der 60er und 70er Jahre wurden die Namen der Übersetzer nicht immer angegeben, in letzter Zeit dagegen ausnahmslos, sogar bei kurzen Beiträgen von nur einer Seite - ein begrüßenswertes Novum und Symptom dafür, daß die Übersetzertätigkeit in diesem Land allmählich Anerkennung findet. In der Besprechung der spanischen Ausgabe von *Eine Jugend in Deutschland* in *El País* wird die Übersetzerin dieses Werks, Carmen Gauger, nicht nur explizit erwähnt, sondern ihre Übersetzungsleistung wird sogar in einem ganzen Abschnitt gewürdigt - eine Tatsache, die uns alle mit Genugtuung erfüllen sollte.

V ENCUENTROS COMPLUTENSES. Margit RADERS. Zur spanischen rezeption des werks der schriftstellerfamil...
Centro Virtual Cervantes

Centro Virtual Cervantes